

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Beschreibung des Kreises Teltow und seiner Einrichtungen

Hannemann, Adolf

Berlin, 1887

Physiographische Skizze.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-1742

Physiographische Skizze.

Physiographische Skizze

Das allgemeine Oberflächenbild des Kreises ist ein Ausfluß früherer geologischer Vorgänge und wird nur verständlich, wenn man einen Blick rückwärts wirft in die Zeit, da noch die ausgedehnten Niederungen mit strömenden, in einem späteren Stadium mit stehenden Gewässern erfüllt waren, aus welchen die höher gelegenen Theile inselartig hervorragten.

Geologische
Beschreibung des
Kreises.^{*)}

Die neueren Forschungen im Gebiet des norddeutschen Flachlandes, speciell in der Gegend von Berlin, haben den unzweifelhaften Nachweis geliefert, daß am Schluß der Diluvialzeit der Hauptabzug der norddeutschen Flüsse ausschließlich in der von OSO. nach WNW. verlaufenden Richtung der Hauptgliederung des Landes erfolgte, während heute die Ströme nur noch theilweise diese ursprüngliche Richtung benutzen und auf größere Strecken ihres Laufes eine nördliche Ablenkung erfahren haben. — Der Umstand der allmäligen Herausbildung des heutigen Flußnetzes aus dem alten ostwestlichen Stromsystem giebt die Erklärung nicht nur für die hydrographischen, sondern auch für die orographischen Verhältnisse des Kreises, wie das in Kürze ausgeführt sein mag.

Abgesehen von den im Westen und Osten die Grenze bildenden Flußläufen, einerseits der nach Süden fließenden Havel, andererseits der nach Norden gerichteten Dahme oder Wendischen Spree, liegt der Kreis Teltow zwischen zwei alten, jezt zum Theil sogar todten Hauptstromthälern, nach Berendts Bezeichnungsweise dem Warschau-Berliner Hauptthal im Norden und dem Glogau-Baruther im Süden, in welchen am Ende der Diluvialzeit mit Hilfe des heutigen unteren Elbthales der Abfluß der gesammten von Osten nach Südosten her durch die Oder und Weichsel zugeführten Gewässer zur Nordsee bewerkstelligt wurde. Diese beiden Stromthäler, das Berliner und das Baruther, waren jedoch nicht gleichzeitig in Wirksamkeit, sondern nach einander, so zwar, daß das nördliche erst in Thätigkeit trat, als den Wassermassen des südlichen Thales der Durchbruch durch die trennende Hochfläche zwischen beiden Niederungen an verschiedenen Stellen geglückt war.

Das Durchwaschen der vorlagernden Bodenschwellung wurde den Wassern des Baruther Hauptthales theilweise erleichtert durch das Vorhandensein von kleinen in der Nord-Südrichtung jenen Wall durchquerenden Thälern. Eine solche Rinne

*) Diese Beschreibung ist von der Direction der königlichen geologischen Landesanstalt und Berg-Akademie geliefert worden.

ist beispielsweise im Osten des Kreises die Seenkette der Wendischen Spree (Dahme), des Zeesener, Vordersten und Hintersten Sees. Im Westen des Kreises gelang ein solcher Durchbruch in der Richtung des heutigen Nutthethales über Saarmund nach Potsdam. Vergebens war aber der Versuch der Gewässer, die Bodenerhebung in der Richtung nach Groß-Beeren zu durchbrechen; sie vermochten nur eine tiefe Bucht in das Plateau einzuschneiden.

Der Uebergang der Gewässer von dem südlichen Thal in das nördliche und die damit in Verbindung stehenden Durchwaschungen der trennenden Bodenerhebung sind es somit, die letztere in eine Anzahl von Einzelplateaus auflösen und die mehrfache Gliederung des Gebiets in Hochfläche und Niederung bedingen.

Das nördliche, weitaus größte dieser Einzelplateaus, welches eben am meisten den Zusammenhang bewahrt hat, führt insbesondere den Namen des Hohen Teltow.

Im Allgemeinen ist die Hochfläche nur wenig und unregelmäßig gewellt. Die mittlere Höhe über dem Meeresspiegel schwankt zwischen 150—180 Fuß^{*)}, doch geht sie verschiedentlich bis auf 135 Fuß herunter, während größere Erhebungen sich nur an vereinzeltten Punkten finden. Letzteres gilt namentlich von dem in Nordwesten gelegenen Theile des Kreises, dem Grunewald, wo Höhen von 225 Fuß (71 m), 243 Fuß (77 m) Karls-Berg, und selbst 309 Fuß (98 m) Havel-Berg, vorkommen, noch beträchtlicher steigen die Müggelsberge an: Großer Müggelsberg 381 Fuß (120 m), Kleiner Müggelsberg 255 Fuß (81 m). Hervorzuheben ist noch, daß namentlich der Rand der einzelnen Plateaus durch eine Anzahl Höhenpunkte ausgezeichnet ist, die sich über das allgemeine Mittel erheben, die hier aber aufzuzählen zu weit führen würde. Es sei deswegen auf die Meßtischblätter im Maßstabe 1 : 25 000 und die Generalstabkarte (1 : 100 000) verwiesen, welche darüber vollständige Auskunft geben.

Die mittlere Höhe der Niederungsfläche beträgt ca. 120 Fuß (38 m) und bewegt sich überhaupt zwischen 110 (35 m) und 135 Fuß (43 m).

Näheres über die allgemeinen geologischen und oro-hydrographischen Verhältnisse findet sich in „Berendt und Dames Geognostische Beschreibung der Gegend von Berlin. Berlin 1880“, sowie in der Einleitung der Erläuterungen zu den folgenden Sectionen: Teltow, Tempelhof, Coepenick, Groß-Beeren-Lichtenrade, Königs-Busterhausen, Trebbin, Zossen, Mittenwalde der geologischen Specialkarte von Preußen und den Thüringischen Staaten im Maßstabe 1 : 25 000, in Commission bei Simon Schropp, Hof-Landkartenhandlung.

Was die geognostischen Verhältnisse des Kreises anlangt, so sind, abgesehen von einigen Punkten, an denen Zechstein und Tertiär auftreten, nur die beiden jüngsten Formationen vorhanden und zwar setzt das Diluvium, als die ältere beider Bildungen in der Hauptsache die Hochfläche zusammen, während das Alluvium, d. h. Gebilde des heutigen fließenden oder stagnirenden Wassers, vorwiegend die Niederungen erfüllt.

An der Oberfläche des Plateaus liegt zumeist und in großer Ausdehnung der Obere Geschiebemergel, nur an den Rändern und den Thaleinschnitten kommen

^{*)} Die betreffenden Höhenangaben bezw. Niveaufurden der neuesten Meßtischblätter (dieser Gegend) des königlichen Generalstabes sind noch sämmtlich in preussischen Duodezimal-Fußern gemacht worden.

die unterlagernden Schichten des Unteren Diluvialsandes, des Unteren Geschiebemergels und stellenweise auch des Thonmergels zum Vorschein. Am meisten tritt der Untere Sand an die Oberfläche im Nordwesten des Kreises (Grumwald); auch die kleineren Plateaus im Süden (Zossen) und im Westen (Müggelberge, Senziger Haide) zeigen fast ausschließlich den Unteren Diluvialsand. Unterer Diluvialmergel findet sich nördlich von Buckow, östlich von Teltow, bei Genshagen zc., Thonmergel oberflächlich nur in der Gegend von Lichtenrade. Stellenweise, aber mit Ausnahme der Gegend von Sputendorf, nicht in bedeutender Menge erscheint über dem Oberen Geschiebe noch Grand und Geschiebesand des Oberdiluviums.

In der Niederung liegen die meist feinkörnigen Sande des Altalluviums (Thalsande), deren Hauptverbreitung sich beiderseits der Wendischen Spree, sonst durchweg als schmaler Raum längs der Plateauränder findet oder die humosen, theilweise kalkreichen Ablagerungen des Jungalluviums (Torf, Moorerde, Moormergel, Wiesenfalk) mit wesentlicher Verbreitung im Rauhethal und in der großen Niederung zwischen Groß-Beeren und Zossen.

Ueber die petrographische Beschaffenheit, die sonstigen geologischen Verhältnisse und den chemischen Bestand der Diluvial- und Alluvial-Ablagerungen geben die Erläuterungen der Eingangs bezeichneten Sectionen, über die räumliche Verbreitung die geologischen Kartenblätter (1:25000) dieser Sectionen Aufschluß.

In agronomischer Hinsicht sind im Bezirk des Kreises alle 4 Hauptbodengattungen zu unterscheiden, nämlich lehmiger Boden, Sandboden, Humusboden und Kalkboden.

Der lehmige Boden findet sich durchweg auf der Hochfläche und gehört dann vorwiegend dem Geschiebemergel an, als dessen äußerste Verwitterungskruste er zu betrachten ist.

(sfr. Verendt, die Umgegend Berlins. I. der Nordwesten, enthalten in den Abhandlungen zur geologischen Spezialkarte von Preußen zc. Bd. II. Heft 3.)

Der Sandboden gehört theils dem Unteren Diluvialsand, theils dem Thalsande an.

Humus- und Kalkboden kommen meist im Verein mit einander vor und entsprechen geologisch dem Jungalluvium. Die hierher gehörigen Flächen werden zumeist als Wiesen, häufig zum Gemüsebau, seltener zum Ackerbau benutzt.

Eingehendes über die agronomischen Verhältnisse und über die chemische Zusammensetzung der Ackerböden finden sich Heft 3, Bd. II. der Abhandlungen zur geologischen Spezialkarte von Preußen zc. (Verendt, Nordwesten Berlins), sowie in dem agronomischen Theil der Erläuterungen zu den früher aufgeführten Sectionen.

Von besonderer practischer Wichtigkeit für den Kreis sind einzelne Vorkommnisse älteren Gebirges, nämlich der Gyps bei Sperenberg und einzelne Tertiärpunkte in der Gegend von Schenkendorf und Mittenwalde.

Die Kenntniß des Vorkommens und die Gewinnung des Gypses bei Sperenberg ist sehr alt, was aus vorhandenen, zu alten Kirchenbauten verwendeten Ueberresten des Gypses hervorgeht. Gedruckte Nachrichten finden sich erst aus dem Jahre 1568, wo der Kurfürst Joachim II. in einem Rescript anordnet, daß ein Graben aus dem Mellensee gezogen werde, um so einen Transport des Gypses

und des benötigten Bau- und Brennholzes durch die Sane zur Spree zu ermöglichen. Dieser Graben ist gegenwärtig wieder völlig verschwunden. — Sperenberg liegt ca. 42 km südlich von Berlin am Krümmensee. Nordöstlich nahe bei dem Dorf und das Nordufer des Sees bildend, erhebt sich der Schloß- oder Weinberg, der einen langen, aus 2 Kuppen bestehenden und in nordwestlicher Richtung streichenden Rücken darstellt. Oberflächlich von Sand und Lehm bedeckt, wird dieser Berg von Gyps aufgebaut, dessen Schichten im Allgemeinen in der Richtung des Rückens streichen und ein Einfallen von 5° – 12° nach NO. besitzen. Dagegen fallen am südwestlichen Ende des Rückens die Schichten mit 9° – 10° nach SW. ein, woraus hervorgeht, daß der Gyps einen Sattel bildet, dessen Klinie mit der des Rückens übereinstimmt. Im Uebrigen ist aber der Gyps stark und unregelmäßig zerklüftet und die Klüftflächen mit Gyps angefüllt. — Um die Mächtigkeit und die geognostischen Verhältnisse des Gypses bei Sperenberg zu ergründen, wurde seitens der Bergbehörde in der Sohle eines verlassenen Gypsbruches am 27. Mai 1867 ein Bohrloch angelegt, das folgende Schichten durchsank:

0,63 m	Schutt,
85,21 „	hell-blaugrauen Gyps,
1,57 „	hellen, fast weißen, mit Anhydrit gemengten Gyps,
0,60 „	reinen Anhydrit,
0,80 „	steinsalzhaltigen Anhydrit,
1182,64 „	reines Steinsalz,
<hr/>	
1271,45 m.	

Das Steinsalz wurde am 18. October 1867 bei 88,81 m erbohrt, das ganze Bohrloch am 15. September 1871, ohne das Liegende des Steinsalzes zu treffen, eingestellt.

Durch von Dunker angestellte geothermische Untersuchungen hat dieses Bohrloch, das erst jüngst durch das Liether Bohrloch bei Stade an Tiefe übertroffen wurde, für die physikalische Geologie eine große Wichtigkeit erlangt.

Außer diesem Hauptbohrloch wurden bei Sperenberg noch 2 weitere angelegt, weil die große Mächtigkeit des Steinsalzes den Verdacht erweckt hatte, daß das erste vielleicht in steil augerichteten Schichten des Steinsalzes geblieben sein könnte. Beide Bohrlöcher trafen jedoch das Salz in nahezu der gleichen Tiefe (bei 488 Fuß [153 m] und 452 Fuß [142 m] unter Oberfläche), so daß an der außerordentlichen Mächtigkeit des Steinsalzes nicht länger gezweifelt werden konnte.

Bei dem Mangel jeglicher organischer Reste und da das Liegende des Steinsalzes nicht erreicht wurde, läßt sich über das geognostische Alter des Gypses sowohl als des Salzes nichts Sicheres aussprechen; wohl aber machen die große Mächtigkeit beider Ablagerungen, ferner die Analogie mit den Zechsteinsalzkonglomeraten bei Segeberg und Lüththeen es in hohem Grade wahrscheinlich, daß auch hier Zechsteinformation vorliegt.

Das günstige Resultat der Sperenberger Bohrungen war die Veranlassung, daß im Jahre 1872/73 ziemlich genau in der nordwestlichen Streichungslinie einer Reihe, durch ihren Pflanzenwuchs bekannt gewordener Salzstellen, ganz in der Nähe von Bahnhof Trebbin, vom Geheimen Commissionsrath Grundmann ein Bohrloch

auf Steinjalz angefeht wurde, das jedoch keine Spur von Soole oder Steinjalz ergab, sondern bis zu einer Tiefe von 311 Fuß 1 Zoll (98 m) nur Diluvium und Tertiär durchsank.

Die allgemeine Verbreitung der Braunkohlenformation unter den norddeutschen Diluvial-Ablagerungen, der reichliche Ertrag an Braunkohlen aus den Rauenischen Bergen im Kreise Beeskow-Storkow ließ vermuthen, daß auch im Kreise Teltow bauwürdige Braunkohlenlager zu finden sein würden, allein die darauf gerichteten zahlreichen Schürferfuche in verschiedenen Theilen des Kreises innerhalb der Jahre 1841—1875 haben keinen nennenswerthen Erfolg gehabt, wenigstens haben sie in keinem Falle zur Verleihung eines Grubensfeldes geführt. Auch das erwähnte Grundmannsche Bohrloch hatte nur eine Mächtigkeit der Braunkohle von 4 Fuß 10 Zoll (1,3 m) ergeben. Dagegen sind seit dem Jahre 1875 in der Gegend zwischen Königs-Wusterhausen und Mittenwalde eine Anzahl von Muthungen beliehen worden. Die Fundpunkte dieser Muthungen liegen nach Cramer (sfr. Cramer, Beiträge zur Geschichte des Bergbaues in der Provinz Brandenburg 1876. Kreis Teltow p. 105), bei dem auch Specielleres einzusehen ist, alle südlich von Schenkendorf, in der Nähe des Dorfes und befinden sich größtentheils nur in je 5 m Abstand von einander. Durch den bisherigen Betrieb, sowie durch Bohrungen ist ein Braunkohlenslöß nachgewiesen, welches sattelförmig abgelagert ist und da, wo es durch Bergbau eröffnet ist, ein Einfallen von 45° bis 50° nach W. resp. O. besitzt. Die Braunkohle ist von erdiger, bröcklicher Beschaffenheit und wird von Braunkohlenletten und Sanden bedeckt, auch wechsellagern unterhalb des im Abbau befindlichen, mächtigeren Braunkohlenslößes noch 2 kleinere Flöße mit Braunkohlenletten.

Nähere Mittheilungen über die bei Schenkendorf vorgenommenen Abteufungsversuche befinden sich bei dem Abschnitt „Bergbau, Industrie und Handwerk“.

Aus dem Berichte des Veranlagungs-Commissarius für den Teltower Kreis vom Jahre 1861 über die zum Zwecke der Grundsteuer-Regulirung vorgenommenen Erhebungen, wird bezüglich der allgemeinen Boden-Beschaffenheit hier was folgt wiedergegeben:

Zu Allgemeinen ist der Boden im Kreise von leichter Beschaffenheit. Lehm-Ablagerungen kommen fast überall vor, besonders in den Fluren des Teltower Plateaus. An Thon- und Ziegelerde ist der Kreis verhältnismäßig arm. Dieselben kommen vor bei Neu-Beeren, Halbe, bei Buchholz, beim Vorwerk von Königs-Wusterhausen — wahrscheinlich hier angeschwemmte Thonschichten — zu Miersdorf bei Ragow und Senzig und in der Nähe von Berlin auf den Gemarkungen von Alt-Schöneberg und Tempelhof, wo man die Ziegelerde in dem gegen die Spree gerichteten Abhange des Haupt-Plateaus findet. Auch kommen Lager von Ziegelerde bei Teltow, am Ufer des Teltower Sees vor; und Thon findet sich bei Dahlem, Neu-Glienicke, Klein-Glienicke, unweit des Wannsees, wo er sehr tief unter der Sanddecke steht, bei Mittenwalde, Schöneiche, Wozzen, Töpchin, Callinden, Müggelsheim, Neue-Mühle bei Königs-Wusterhausen, Schönnow, am Teltower See, Zernsdorf und Zossen.

Der reine Lehmboden, gemischt mit Kalk und Humus, für den Anbau der meisten Feldfrüchte sich vorzüglich eignend, kommt in diesem Kreise nicht vor.

Der sandige Lehm Boden und der lehmige Sandboden finden sich vorzugsweise auf den Plateaus und machen letztere besonders einen großen Theil des Ackerlandes im Kreise aus.

Der sandige Lehm Boden, wenn er nicht zu wenig Humus und zumal, wenn er etwas Kalk enthält, liefert einen ausgezeichneten Mittelboden, auf dem fast alle Früchte gedeihen. Man dürfte ihn mit Gerstland 1. und 2. Klasse bezeichnen und unter günstiger Lage und bei einem glücklichen Verhältnisse seiner Bestandtheile trägt dieser Boden selbst Weizen mit Vortheil. Dieser Boden kommt im Kreise nur strichweise und nur in kleinen Gruppen vor, z. B. der Strich zwischen Diedersdorf, Blankensfelde, Dahlewitz und Groß-Kienitz, südwärts bis zum Thale des Hut- resp. Zülow-Grabens, insbesondere bei Mittenwalde.

Den lehmigen Sandboden dagegen trifft man im Ganzen genommen fast überall im Kreise an. Steht er hinsichtlich seines Werthverhältnisses zwar dem sandigen Lehm Boden nicht gleich, so darf man ihn doch keineswegs schlecht nennen, indem er bei einer günstigen Lage, bei hinreichendem Humusgehalt zc. reichliche Früchte tragen kann. Namentlich trifft man diesen lehmigen Sandboden auf dem Plateau, östlich von Trebbin und demjenigen Theile des Teltow-Plateaus, welcher zwischen der Spandauer Forst — dem Grünwald — der Stadt Teltow, Groß-Beeren, Glasow, Selchow und der Landstraße von Potsdam nach Berlin bis zur Spree liegt, mehr oder minder erhebliche Unterbrechungen ausgenommen; auf dem größten Theile des Schmöckwitzer und einem Theile des Müggelwerders mit der Niederung auf der Westseite des Langen-Sees und der Wendischen Spree, zwischen Coepenick und Zeuthen; weiter im Süden des Kreises auf der Höhe nördlich und westlich vom Teupitzer und Körißer See.

Die Verbreitung des Sandbodens ist im Kreise Teltow allgemein, insbesondere enthält der ganze südlich von Mittenwalde und Zossen gelegene Theil desselben, der mit wenigen Flächen Lehm und Mergel im Untergrunde hat, hauptsächlich nur schlechten Sandboden auf der Höhe, und Moor in der Niederung. Das Plateau zwischen der Motte, Nuthe, Havel, Spree und Wendischen Spree — Dahme — hat in seiner Mitte und an seinem südlichen Rande besseren Sandboden. Auch der Müggelwerder, der von der Spree, dem Müggel- und dem Seddiner See und von der Dahme umflossen ist, hat Sandboden, überall jedoch liegt unter dem Sande in größerer oder geringerer Tiefe ein Lehmlager, welches an den Plateaurändern zu Tage ausgeht.

Mergelboden findet sich im Kreise, aber selten bildet er ausgedehnte Strecken, stets kommt er mit den anderen Bodenarten im Gemenge vor, vorzugsweise im lehmigen Sandboden. Er steht in dieser Qualität vereinzelt der Oberfläche so nahe, daß ihn der Pflug zu Tage bringt.

Der humose Boden, dessen Humus zum größten Theile unter Wasser entstanden ist, weshalb man ihn auch Sumpf- oder Moor-Boden nennt, findet sich nur in den Niederungen der Flüsse und Seen des Kreises und wird mehr als Wiesen und Weiden, weniger zum Ackerbau benutzt. Wo der Humusboden Seen begrenzt, da ist er in der Regel versauert und grenzt schon an die Torfbildung. Eine Abwässerung ist immer vorangegangen, wo derartiger Niederungsboden zum Anbau kommt.

Mehrere Tausend Morgen große Flächen von Wiesen liegen in den Niederungen der Nuthe, Notte, Dahme und Spree und deren Nebenflüsse und Gewässer, es sind dies aber zum größten Theile moorige oder torfige Wiesen.

Torflager findet man überall in den Niederungen der Nuthe, Notte, Dahme und Spree; im Nuthe-Districte auf den zum Havelgebiete gehörigen Fluren von Kohlhasenbrück, Zehlendorf, Steglitz und Dahlem, im Spreegebiet bei Dahlewitz, wo fast sämtliche gegen 300 Morgen umfassende Wiesen einen sehr schönen Torf enthalten, bei Klein-Kienitz, Glasow und Rositz, wo er weniger gut und zu einer lohnenden Ausförderung nicht geeignet ist.

In der großen Niederung des Nottefließes trifft man Torflager bei Neuhof und auf den ca. 3000 Morgen großen Wiesen bei Zossen; ebenso bei Groß-Machnow, bei Mittenwalde, bei Gallun, bei Schenkendorf, Krummensee, Marienhoff; sodann bei Zeesen und Senzig, zwei Orten, die im Gebiete der Dahme oder Wendischen Spree liegen.

Von den Forsten sind im Kreise besonders hervorzuheben:

- a) die Königl. Oberförstereien Potsdam, Summersdorf (Zossen), Scharfenbrück, Spandau und Coepenick, jede ein großes Revier bildend,
- b) die Königl. Hofammerforsten von Königs-Wusterhausen und Hammer,
- c) die städtischen Forsten von Coepenick und Trebbin.

Mit wenigen Ausnahmen sind die Forsten mit Kiefern bestanden; in den Forsten ad b kommen auch Laubhölzer, besonders Eichen, Birken und Erlen vor.

Der Boden ist fast überall ein armer Sandboden, hin und wieder mit Torfmoorgründen.

Unter den fließenden Gewässern mit ihren Niederungen und Thälern, kommen *fließende Gewässer* im Kreise hauptsächlich zur Geltung:

1. Die Havel. Dieselbe scheidet von Spandau ab bis Potsdam den Ost-havelländer Kreis von dem Teltower Kreis.

Am Ufer der Havel im Teltower Kreise liegt „Babelsberg“, herrlicher Sommeritz Seiner Majestät des Kaisers und Königs, sowie die von weiland dem Prinzen Carl angelegte, jetzt Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen Leopold gehörige, wegen ihrer landschaftlichen Reize und ihrer schönen Einrichtung rühmlichst bekannte Besitzung „Klein-Glienicke“. Besonders hervorzuheben ist auch die Seiner Majestät dem Kaiser und Könige gehörige, unweit Sacrow in der Havel belegene, mit schattigen Baumanlagen versehene „Pfauen-Insel.“

Auch sonst ist das Ufer der Havel hier reich an schönen Punkten. An dem eine Ausbuchtung der Havel bildenden Wannsee sind in den letzten 15 Jahren prächtige Villen in großer Zahl erstanden.

In der größten Ausdehnung wird die Havel im Kreise von der etwa 18000 Morgen — 4600 Hectaren — großen Königl. Spandauer Forst begrenzt.

Auf dem zwischen Potsdam-Spandau und Berlin belegenen Theil der Havel findet ein äußerst lebhafter Schifffahrts-Verkehr statt.

Zu den Nebengewässern der Havel gehört auch die Teltower Bäche oder das Teltower Fließ, welches auf den Höhen von Mariendorf, Lantwiz und Steglitz entspringt und bei Klein-Glienicke in die Havel mündet.

2. Die Nuthe und ihre Nebengewässer.

Die Nuthe bildet die Kreisgrenze von Potsdam bis hinter Mertensmühle, unweit der Berlin-Anhalter Eisenbahn. Etwa $\frac{1}{2}$ Meile von Trebbin zweigt sich in östlicher Richtung der sogenannte Haupt-Nuthe-Graben ab und durchläuft in verschiedenen Krümmungen resp. Richtungen — aber mehr nördlich — die Niederungen bei den Ortschaften Wendisch-Bilmersdorf, Kerzendorf, Wietstock, Löwenbruch, Genshagen, Jähnsdorf — unweit des Rangsdorfer Sees — Klein-Beeren und Mahlow. Von diesem Hauptgraben laufen wiederum kleine Gewässer in verschiedenen Richtungen aus, in die Niederungen von Neuendorf, Lüdersdorf, Christinen-dorf, Schinow, Saalow, wo sie mit der Notte in Zusammenhang gelangen.

Die Niederung östlich von Trebbin bietet das Eigenthümliche dar, daß sie mit der Niederung der Notte, also mit dem Gebiete des Spreeluffes unmittelbar in Zusammenhang steht, und zwar an drei verschiedenen Stellen: einmal am Jähnsdorfer Damm in der Richtung auf Mittenwalde, das andere Mal am Rumsdorfer Damm nach Saalow zu und das dritte Mal von Lüdersdorf ab in der Richtung auf Gummersdorf. Die Nuthe kann von der Havel bis zur Neuendorfer Eisenbahnbrücke mit größeren Lastkähnen befahren werden. Sonst ist dieselbe nur für Fischer- und sonstige kleine Kähne benutzbar.

3. Die Spree, schiffbarer Grenzfluß zwischen den Kreisen Teltow und Nieder-Barnim bis zum Müggelsee, ist für die Entwicklung der an ihren Ufern zwischen Coepenick und Berlin belegenen Ortschaften von hoher Bedeutung gewesen.

Hier befinden sich auch die großen Fabrik-Etablissements von Kunheim, Anton und Alfred Lehmann, Wolf, Spindler u. s. w.

Die vielen an der Spree belegenen Vergnügungs-Etablissements werden von den Berlinern im Sommer mit Vorliebe aufgesucht.

Die Niederung der Spree besteht größtentheils aus Wiesen.

4. Die Dahme. Bei Golßen tritt die Dahme in das Bereich des Querthales, welches von der Spree bei Lübben längs der Beeße und des Querfließes weiterhin gegen Westen durch die Baruther Niederung nach der Nuthe streicht. Staakow liegt am nördlichen Rande des Querthales. Von diesem Dorfe an bildet die Dahme, auf $1\frac{1}{2}$ Meilen Länge, die Grenze zwischen dem Frankfurter und Potsdamer Regierungsbezirk, insbesondere mit dem Kreise Teltow, bis dicht vor der Stadt Buchholz.

Sie begrenzt auch fernerweit den Kreis Teltow unter Aufnahme von mehreren Seen und durchläuft den Senziger See bis zur Neuen Mühle und Schleuse daselbst. Von hier ab bildet die Dahme eine lange Kette von Seen; zuletzt durch den Seddin- und Müggel-See gehend, ergießt sie sich unterhalb der Stadt Coepenick, aber dicht bei derselben, in die von Fürstenwalde nach Berlin fließende große Spree.

Der untere Theil der Dahme wird auch Wendische Spree genannt. Von Staakow bis zum Streganzler See kann die Dahme, ihrer Seichtigkeit wegen, nur zum Holzflößen benutzt werden, vom oberen Ende dieses Sees an ist sie aber bis Coepenick schiffbar.

Unterhalb des obenbezeichneten Querthales empfängt die Dahme auf der linken Seite zwei wichtige Zuflüsse, nämlich den Groß-Köricher Schiffahrts-Graben und das Nottesfließ und zwischen beiden die Zeesener Gewässer, welche von minderer Bedeutung sind.

Der Groß-Körpfer Schiffahrtsgraben kommt aus dem großen Teupiger See, läuft nach dem Schulzen-See, beim Dorfe Groß-Körpfer vorbei nach dem Großen und Kleinen Modder-See und fährt aus dem Klein-Körpfer Graben nach dem Klein-Körpfer See. Dieser steht unmittelbar mit dem bei Neubrück belegenen Holzen-See in Verbindung, der seine Ausmündung unterhalb Prieros in die Dahme hat.

Die Teupiger Gewässer können vom Oberende des Teupiger Sees bis zum Dahmesfließ mit Oderfähnen befahren werden.

Die Zeesener Gewässer vereinigen sich mit der Dahme im Unterwasser der Neuemühlischen Schleuse. Sie bestehen aus einer Seenkette, deren Anfangspunkt nördlich vom Dorfe Groß-Körpfer liegt, dienen zur Holzflößerei und werden mit Fischertfähnen befahren.

5. Das Rottefließ oder die Rotte.

Die Rotte ist in den Jahren 1856/63 regulirt und schiffbar gemacht. Der Haupt-Rotte-Kanal beginnt bei Mellen, am Mellener See, geht zuerst nach Zossen, dann nach Mittenwalde und Königs-Wusterhausen zu und mündet unterhalb der Neuen Mühle in die Dahme.

Verbindungsgräben mit der Rotte, in deren Niederung sind vorhanden:

auf der Südseite

- a) zwischen dem Wühnsdorfer und dem Mellener See,
- b) zwischen dem Mellener See und dem jetzt trocken gelegten Karpfen-Teich,
- c) südlich unmittelbar vor der Stadt Zossen,
- d) mit dem Mosen- und Töpchiner See sowie der Niederung bis nach Zossen,
- e) in der Niederung zwischen Groß-Besten, Mittenwalde und Kgs.-Wusterhausen,

auf der Nordseite

- f) mit dem Mellener und Dergischower See und der Niederung nach Saalow zu,
- g) desgleichen mit dem Prieros- und Pfälinger See,
- h) vermittelt des Zülow-Grabens und des Rangsdorfer Sees mit den Niederungen der Fluren: Dergischow, Schönau, Nächst-Neuendorf, Dabendorf, Groß-Schulzendorf, Zühnsdorf, Rangsdorf, Groß-Machnow, Dahlewitz, Glasow, Selchow, Köpzig, Groß- und Klein-Kienitz, Brusendorf, Ragow und Telz.

Ueber die im Kreise vorhandenen Seen giebt die umstehende Nachweisung **Stehende Gewässer.**
Auskunft.

Laufende Nr.	Name des Bezirks.	Nähere Bezeichnung des Sees.	Flächeninhalt			Bemerkungen.
			h.	a.	qm.	
1	Blankenfelde	die krumme Lante (Theil des Rangsdorfer Sees)	16	76	45	
2	Clausdorf, Gem.	der kleine See	6	35	60	
		der saule See	3	31	40	
3	Cliefow, Gem.	der Mönchsee	12	51	30	
4	Coepenick, Stadt	der Teufels-See	—	73	50	
		der lange See	43	35	40	
		der große Muggel-See	753	06	60	
5	Coepenick, Forst	der Teufels-See	—	12	80	
		der kleine Muggel-See	11	79	40	
		die krumme Lase	7	26	40	
		die kleine Grampe	15	85	60	
		der lange See	85	09	40	
		die große Grampe	74	99	10	
		der Seddin-See	98	53	90	
		der lange See	74	82	50	
		der Zenthener See	213	75	80	
		der Seddin-See	204	13	71	
6	Summersdorf, Forst, Gut	der Schunke-See	10	85	10	
		der Teufels-See	1	03	20	
7	Dabendorf, Gem.	der Phäling-See	23	61	20	
8	Dergischow, "	der Dergischower See	46	87	40	
9	Diedersdorf, "	der Mahlower See	9	92	20	
10	Egsdorf, "	der kleine Leber	—	02	80	
		der Mittel-Leber	—	23	20	
11	Gröben, Gut	der Gröbener See	53	62	80	
12	Guffow, Gem.	der trübe See	91	19	60	
13	Hammer, Forst, Gut	der Manig-See	3	11	—	
		der Schmalde-See und ein Theil des Hüscht-Sees	104	83	30	
		der Kl.-Körifer See	166	64	70	
		der hölzerne See	114	18	—	
14	Zachzenbrück, Gem.	der kleine Moggelin-See	25	50	70	
		der große Moggelin-See	50	01	—	
		der Wolziger See	65	19	90	
15	Groß-Machnow, Gut	der Machnower See	19	84	88	
16	Mariendorf, Gem.	der Niesenpuhl	6	32	60	
17	Mellen, "	der Inspektor-See	1	11	—	
18	Moßen, "	der Moßener See	225	90	40	
			Latus	2642	53	84

Laufende Nr.	Name des Bezirks.	Nähere Bezeichnung des Sees.	Flächeninhalt			Bemerkungen.
			h.	a.	qm.	
		Transport	2642	53	84	
19	Fern-Neuendorf, Gem.	der Barisch-See	2	57	60	
		der Mönch-See	6	14	80	
20	Königl. Potsdamer Forst	der Griebnitz-See	63	06	42	
21	Rangsdorf, Gut	die Lanke	32	21	15	
		der Rangsdorfer See	271	83	67	
22	Saalow, Gem.	der Hecht-See	13	99	90	
23	Schenkendorf bei Kgs.-Wusterhausen, Gem.	der Krumme See	35	53	32	
24	Schönefeld, Gem.	der Schönefelder See	10	45	80	
25	Schonow, "	der Schönower See	16	73	40	
26	Senzig, "	der Kessel-See	3	97	80	
		der große Ruch-See	10	17	10	
		der Krüning-See	57	88	90	
		der Krüpel-See	132	45	10	
27	Siethen, Gut	der Siethener See	80	13	70	
28	Spandauer Forst, Gut	der Teufels-See	3	30	60	
		der Barisch-See	1	09	30	
		der Pech-See	—	93	70	
		der Hundefehlen-See	8	25	70	
		der Brunnewald-See	19	63	—	
		der Halensee	4	74	46	3. Theil auf Wilmersdorfer Feldmark belegen.
29	Sperenberg, Gem.	der krumme See	34	34	60	
		der Heege-See	33	70	80	
		der Neuendorfer See	74	23	50	
30	Semmelei, Forst, Gut,	der Schmolling-See	—	74	60	
31	Stolpe, Gem.	der Stölpchen-See	10	94	57	
		der kleine Bamsee	35	15	50	
32	Teltow, Stadt	der Teltower See	61	71	35	
33	Teupitz, Gut	der Teupitzer See	489	88	70	
		der Horning-See	50	49	80	
		der Zemmin-See	22	11	80	
		der große Leber-See	13	96	40	
		Latus	4245	—	88	

Saufende Nr.	Name des Bezirks.	Nähere Bezeichnung des Sees.	Flächeninhalt			Bemerkungen.
			h.	a.	qm.	
		Transport	4245	—	88	
33	Teupitz, Gut	der Briesen-See	6	98	80	
		der Tornow-See	40	80	10	
		der Tabaks-See	2	47	40	
		der kleine Karbusch-See	—	48	—	
		der große Karbusch-See	13	56	—	
		der Paddenluch-See	7	55	—	
		der Dief-See	8	17	—	
		der kleine Roskat-See	1	52	90	
		der große Roskat-See	19	30	30	
		der Schulzen-See	13	25	60	
		der kleine Modder-See	5	46	10	
		der große Modder-See oder Dorfsee	32	33	90	
		der große kalte Wasserteich	5	57	90	
		der kleine kalte Wasserteich	1	75	90	
		der Bakteteich	1	89	20	
		der Niklas-See	2	57	40	
		der kleine Tornow-Karpenteich	3	32	90	
		der große Tornow-Karpenteich	6	28	60	
		die Diefsenteiche	1	66	—	
		der Tietfchen-See	9	10	70	
		der Griebock-See	2	27	50	
		der Gilden-See	24	27	40	
		der Modder-See	1	83	60	
34	Teurow, Gut	der Schäfer-See	6	49	—	
35	Töpchin, Gem.	der Töpchiner See	140	88	35	
36	Disch.-Wilmersdorf, Gem.	der Wilmersdorfer See	3	79	93	
37	Wünsdorf, Gem.	der kleine Wünsdorfer See	45	74	10	
		der große Wünsdorfer See	184	19	—	
		Mellen-Clausdorfer See	270	07	80	
38	Kgs.-Wusterhausen, Amt, Gut	der Krebs-See	7	81	80	
39	Kgs.-Wusterhausen, Forst, Gut	der Frauen-See	17	97	20	
		der Förster-See	14	62	20	
		der Paeger Vordersee	181	60	80	
		der Zeesener See	124	81	—	
		Latus	5455	50	26	

Laufende Nr.	Name des Bezirks.	Nähere Bezeichnung des Sees.	Flächeninhalt			Be- merkungen.
			h.	a.	qm.	
		Transport	5455	50	26	
39	Kgs.-Wusterhausen, Forst, Gut	das See'chen	21	26	60	
		der Todniß-See	36	56	50	
		der Klein-Bestener See	33	11	85	
		der hinterste Paepser See	265	—	20	
40	Zehlendorf, Gem.	der Riemeister-See	1	46	—	
		die krumme Lanke	15	81	50	
		der Schlachtensee	39	40	22	
		der Nikolaus-See	5	64	80	
41	Zossen, Gut	der Karpfenteich	72	24	90	jetzt trocken- gelegt.
42	Zossen, Stadt	der Prierow-See	72	39	19	
		Summa	6018	42	02	

Ursprung und Ausbreitung der Bevölkerung

Account	Debit	Credit	Balance
12 Cash	100.00		100.00
13 Cash	50.00		50.00
14 Cash	25.00		25.00
15 Cash	12.50		12.50
16 Cash	6.25		6.25
17 Cash	3.12		3.12
18 Cash	1.56		1.56
19 Cash	0.78		0.78
20 Cash	0.39		0.39
21 Cash	0.19		0.19
22 Cash	0.09		0.09
23 Cash	0.05		0.05
24 Cash	0.02		0.02
25 Cash	0.01		0.01
26 Cash	0.00		0.00
27 Cash	0.00		0.00
28 Cash	0.00		0.00
29 Cash	0.00		0.00
30 Cash	0.00		0.00
31 Cash	0.00		0.00
32 Cash	0.00		0.00
33 Cash	0.00		0.00
34 Cash	0.00		0.00
35 Cash	0.00		0.00
36 Cash	0.00		0.00
37 Cash	0.00		0.00
38 Cash	0.00		0.00
39 Cash	0.00		0.00
40 Cash	0.00		0.00
41 Cash	0.00		0.00
42 Cash	0.00		0.00
43 Cash	0.00		0.00
44 Cash	0.00		0.00
45 Cash	0.00		0.00
46 Cash	0.00		0.00
47 Cash	0.00		0.00
48 Cash	0.00		0.00
49 Cash	0.00		0.00
50 Cash	0.00		0.00
51 Cash	0.00		0.00
52 Cash	0.00		0.00
53 Cash	0.00		0.00
54 Cash	0.00		0.00
55 Cash	0.00		0.00
56 Cash	0.00		0.00
57 Cash	0.00		0.00
58 Cash	0.00		0.00
59 Cash	0.00		0.00
60 Cash	0.00		0.00
61 Cash	0.00		0.00
62 Cash	0.00		0.00
63 Cash	0.00		0.00
64 Cash	0.00		0.00
65 Cash	0.00		0.00
66 Cash	0.00		0.00
67 Cash	0.00		0.00
68 Cash	0.00		0.00
69 Cash	0.00		0.00
70 Cash	0.00		0.00
71 Cash	0.00		0.00
72 Cash	0.00		0.00
73 Cash	0.00		0.00
74 Cash	0.00		0.00
75 Cash	0.00		0.00
76 Cash	0.00		0.00
77 Cash	0.00		0.00
78 Cash	0.00		0.00
79 Cash	0.00		0.00
80 Cash	0.00		0.00
81 Cash	0.00		0.00
82 Cash	0.00		0.00
83 Cash	0.00		0.00
84 Cash	0.00		0.00
85 Cash	0.00		0.00
86 Cash	0.00		0.00
87 Cash	0.00		0.00
88 Cash	0.00		0.00
89 Cash	0.00		0.00
90 Cash	0.00		0.00
91 Cash	0.00		0.00
92 Cash	0.00		0.00
93 Cash	0.00		0.00
94 Cash	0.00		0.00
95 Cash	0.00		0.00
96 Cash	0.00		0.00
97 Cash	0.00		0.00
98 Cash	0.00		0.00
99 Cash	0.00		0.00
100 Cash	0.00		0.00